



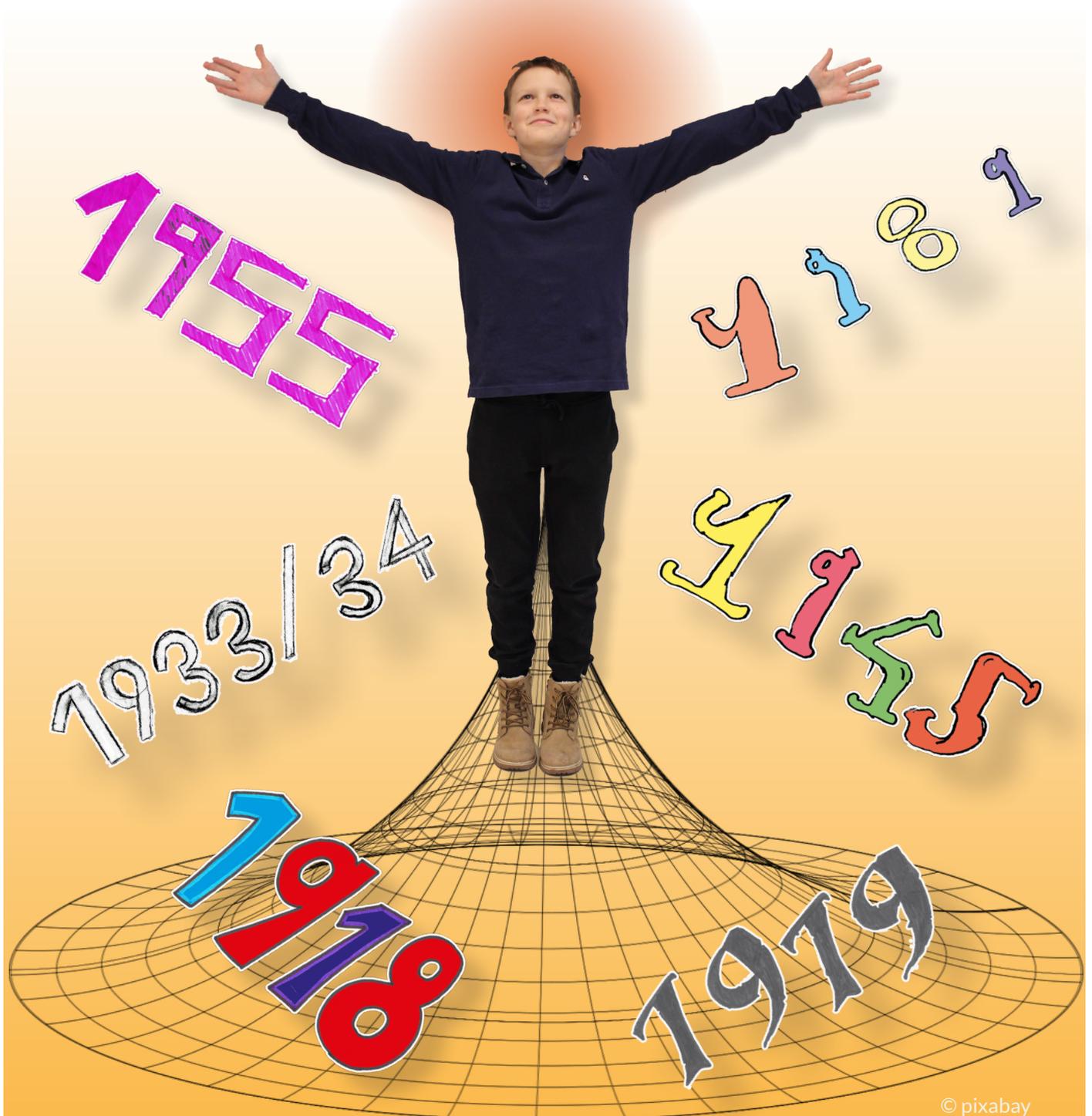
# Demokratie

## werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2299

Freitag, 10. Jänner 2025



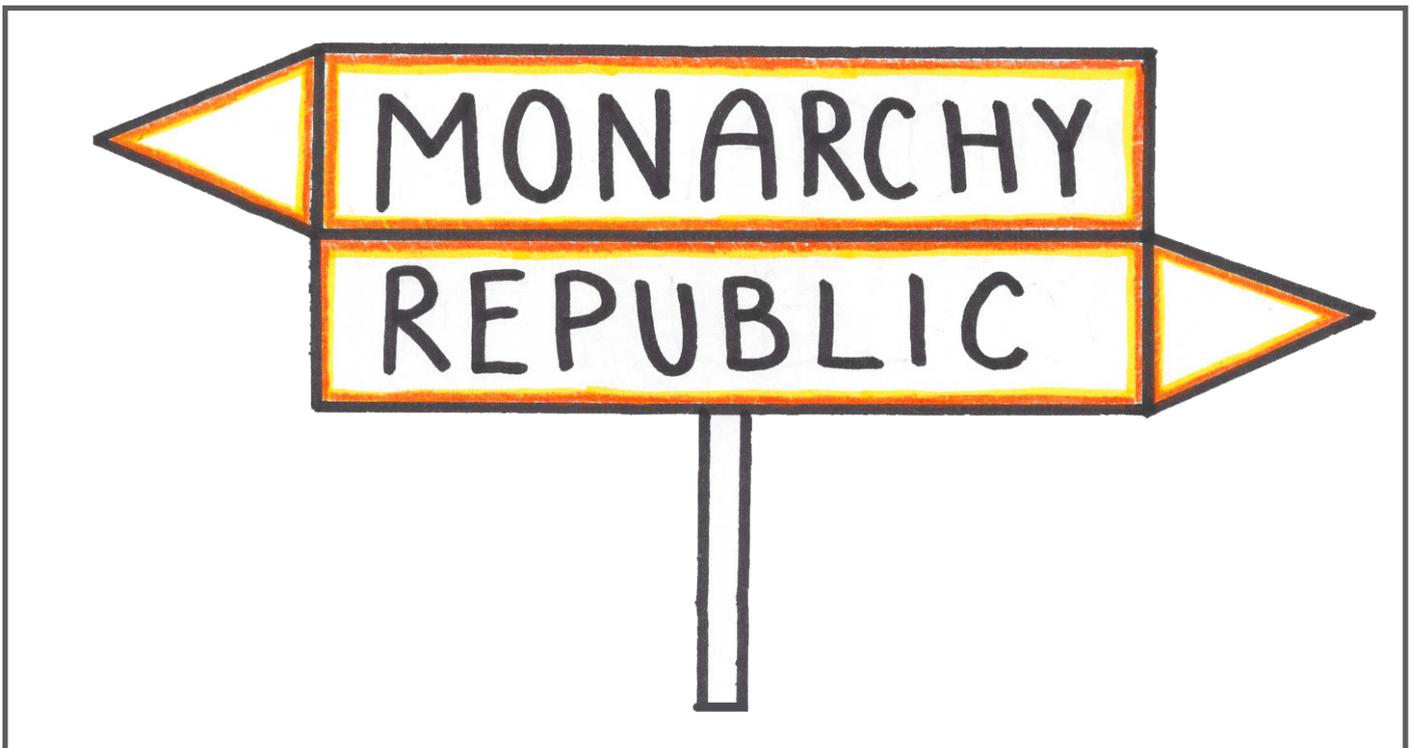
© pixabay

Von der Vergangenheit...

...geradewegs in die Zukunft!

# Demokratische Republik: Das Fundament einer freien Gesellschaft

Edward (13), Julia (13), Lucie (14) und Lara (14)



Wir haben uns mit Grundprinzipien einer demokratischen Republik beschäftigt und erklärt, wie Österreich zum ersten Mal eine Republik wurde.

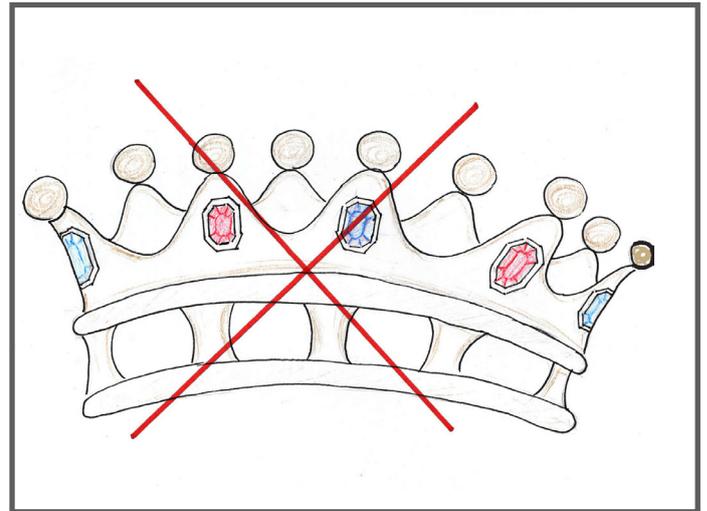
In einer demokratischen Republik wird das Staatsoberhaupt gewählt. Das ist bei uns in Österreich derzeit ein Bundespräsident. Er ist für eine bestimmte Zeit an der Macht. Er wird für sechs Jahre gewählt und darf einmal wiedergewählt werden. Es gibt in einer Demokratie viele Rechte und Freiheiten, wie z. B. das Wahlrecht, Reisefreiheit, Meinungsfreiheit und Pressefreiheit. Alle Entscheidungen und Gesetze müssen im Einklang mit der Verfassung stehen, welche die Grundrechte stützt. Aber wie wurde Österreich eigentlich eine Republik?



In einer demokratischen Republik gibt es ein Parlament und ein vom Volk gewähltes Staatsoberhaupt.

### Der Zerfall der Monarchie:

Nach dem Ersten Weltkrieg waren viele Menschen enttäuscht, da Österreich-Ungarn den Krieg verloren hatte. Manche dachten, dass die Monarchie noch zu erhalten ist, aber dadurch, was sie gerade erlebt hatten (Krieg, wirtschaftliche Probleme und Zerfall von Österreich-Ungarn), haben viele andere das Vertrauen in die Monarchie verloren. Der letzte österreichische Kaiser (Karl I.) hat auf seine Staatsgeschäfte verzichtet. Das bedeutete zugleich den Zerfall der Monarchie. Karl I. musste mit seiner Familie Österreich verlassen. Die Republik Österreich entstand und es mussten viele Dinge neu geordnet werden.



1918: Die Monarchie ist zu Ende - Österreich wird zum ersten Mal eine Republik.

### Warum demokratische Republik?

Die demokratische Republik bietet einen stabilen Rahmen für die politische Mitbestimmung des Volkes. Sie vereint die Flexibilität der Demokratie mit der Stabilität einer auf Rechtsstaatlichkeit beruhenden Ordnung. Diese Kombination ermöglicht es, sowohl individuelle Freiheiten zu schützen, als auch das Gemeinwohl zu fördern. Eine demokratische Republik ist jedoch keine Selbstverständlichkeit.



# Wahlen gestern und heute

Vincent (14), Mike (13), Annie (13) und Sarah (13)



In unserem Artikel geht es um die Demokratie und die Mitbestimmung. Wir schreiben über die Entwicklungen des Wahlrechts in Österreich.

**Demokratie und Wahlrecht:** Demokratie heißt, dass das Volk bestimmt. Alle Bürger:innen ab 16 Jahren dürfen heutzutage in Österreich wählen gehen, aber man muss nicht, denn die Wahlen sind freiwillig. Man ist nach dieser Definition Bürger:in, wenn man eine Staatsbürgerschaft hat. Außerdem sind die Wahlen frei: Jede:r kann frei wählen – Parteien oder Personen. Jeder Mensch darf seine eigene Meinung haben und sie äußern.

Vor 1919 gab es eine Monarchie und ein Kaiser hat geherrscht. Die Bevölkerung durfte die



längste Zeit nicht wählen, sie wollten aber mitbestimmen.

Ab 1919 durften Frauen zum ersten Mal wählen. Um zu wählen, musste man eine Staatsbürgerschaft haben und über 20 Jahre alt sein.

Die Demokratie war zu dem Zeitpunkt noch ganz neu. Die Menschen waren noch etwas unsicher. Parteien haben sich bei der ersten Wahl der Ersten Republik besonders angestrengt, um die Stimmen der Frauen für sich zu gewinnen. Man hatte das aktive und passive Wahlrecht, auch die Frauen. Aktiv heißt, dass man wählen durfte und passiv, dass man gewählt werden durfte.

Seit 1919 hat sich viel verändert, zum Beispiel, dass man schon ab 16 Jahren wählen darf, denn im Jahre 2007 wurde das Wahlalter herabgesetzt. Dass man eine Staatsbürgerschaft haben muss, hat sich aber nicht geändert.

Das Wahlrecht und die Demokratie sind wichtige Bestandteile unserer Gesellschaft.



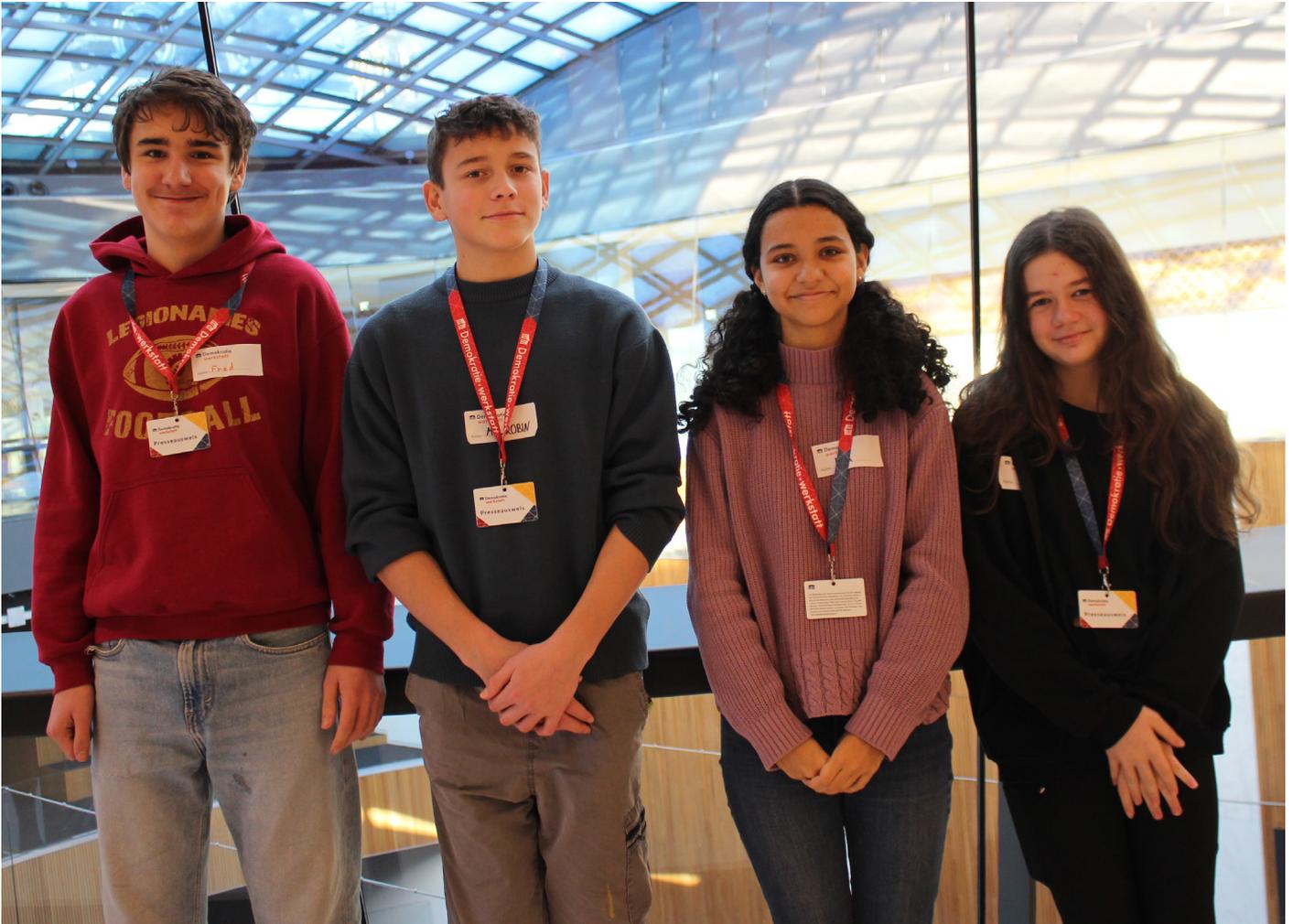
Hier haben wir für euch dargestellt, wie ein Plakat der bürgerlich-demokratischen Partei im Vorfeld der Wahl zur konstituierenden Nationalversammlung im Februar 1919 ausgesehen hat.

Quelle: Demokratiezentrum Wien



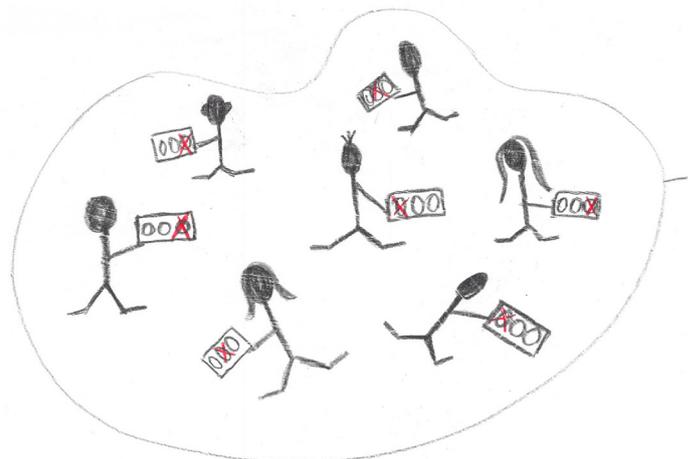
# Parlament in der Krise

Mia (14), Aylin (13), Fred (14) und Robin (13)



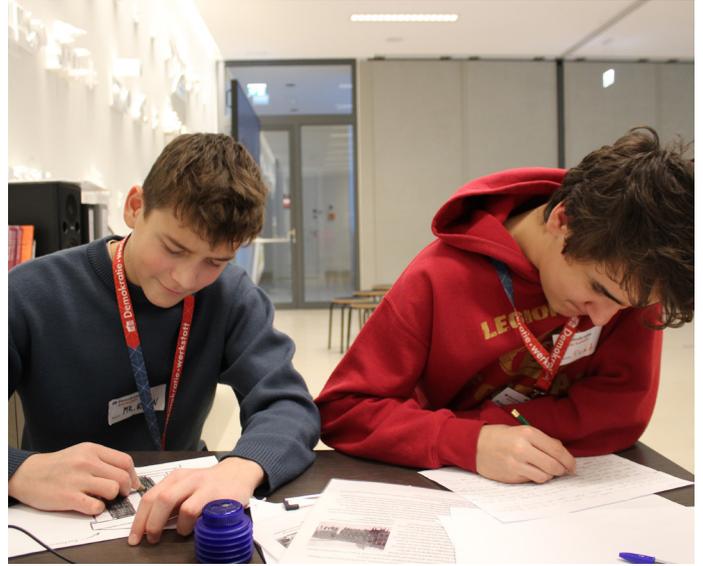
**Das Parlament hat wichtige Aufgaben. Was passiert, wenn das Parlament seine Aufgaben nicht erfüllen kann? Wir erzählen euch davon.**

Das Parlament ist ein Gebäude und ein Ort, an dem Gesetze entstehen. Hier diskutieren Politiker:innen zu wichtigen Themen, Gesetzen und Rechten. Das Parlament besteht aus Nationalrat und Bundesrat. Der Nationalrat besteht aus 183 Abgeordneten. Die Abgeordneten werden vom Volk gewählt. Der Bundesrat besteht aus 60 Personen, die von den unterschiedlichen Bundesländern geschickt werden.

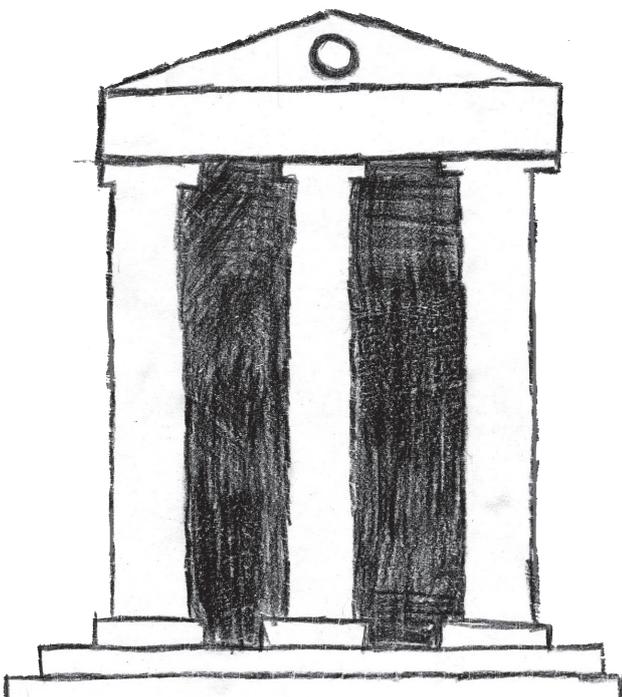


Politiker:innen und die Bevölkerung von Österreich hatten zu Beginn der Demokratie nach dem Ersten Weltkrieg wenig Vertrauen in das neue demokratisch gewählte Parlament. Parteien hatten sehr unterschiedliche Ziele. Der kleine Staat hatte große wirtschaftliche Probleme bei der Anpassung an die neuen politischen Verhältnisse. Das führte zur Inflationskrise 1921/22 und Strukturkrise 1925/26. Nach einiger Zeit gab es sehr viele Arbeitslose. Auch deswegen wurde die NSDAP immer stärker und populärer. Die Situation war also bereits kritisch.

Ein Vorfall verschärfte die Situation nochmals stark in Österreich: Die Regierung verlor die Macht im Parlament wegen einer Verschiebung des Kräfteverhältnisses. Im März 1933 traten alle drei Nationalratspräsidenten wegen einer umstrittenen Abstimmung zurück. Bundeskanzler Dollfuß nutzte diese Situation aus, was zur, von ihm genannten „Selbstausschaltung des

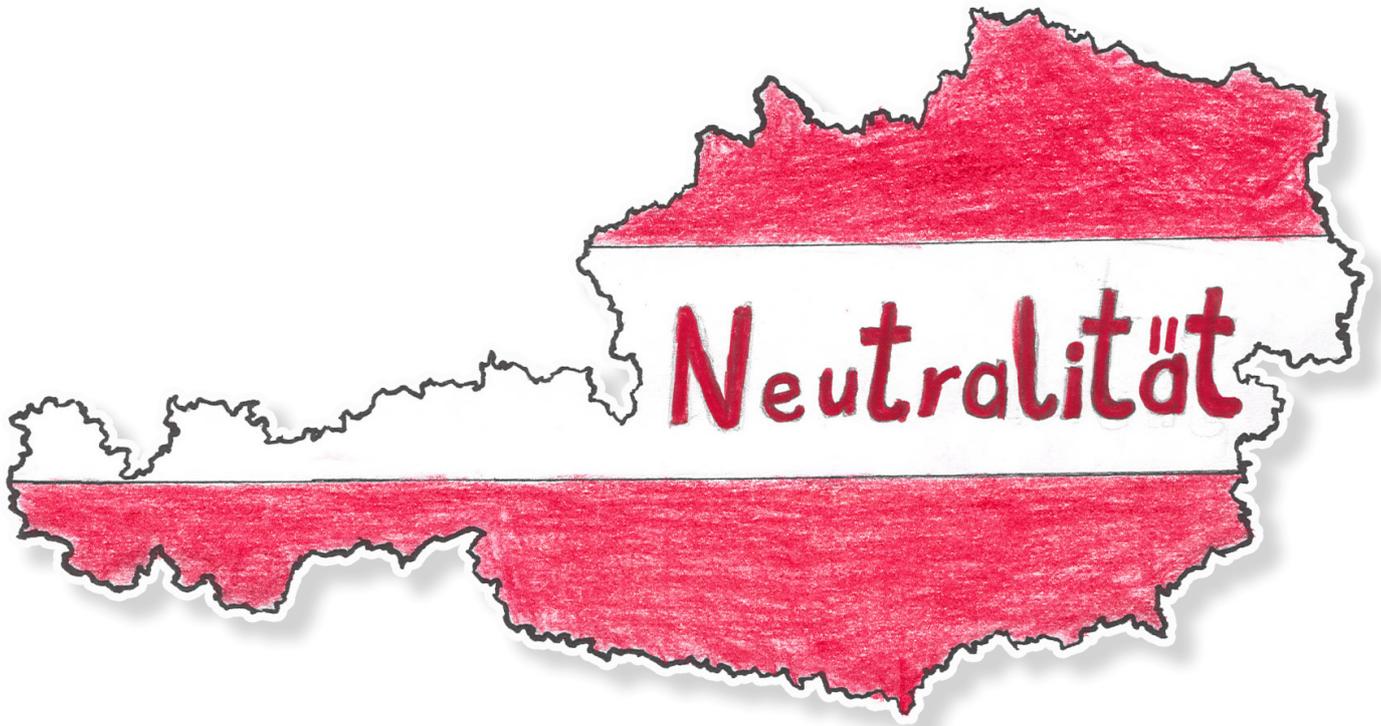


Parlaments“ führte. Dollfuß kam an die Macht, weil die Politiker:innen nicht zurück ins Parlament kommen durften, um ihre Diskussionen fortzuführen und für die Bevölkerung zu sprechen. Sie wurden unter Einsatz der Exekutive und von Dollfuß' Anhängern daran gehindert. Im September 1933 kündigte Dollfuß eine ständische-autoritäre Neuordnung Österreichs ohne Demokratie an. Der Nationalsozialismus konnte sich dadurch einfacher durchsetzen, was natürlich sehr fatal war. Nach diesen Ereignissen wurde eine Regel eingeführt, die eine Wiederholung des Geschehens verhindern soll. Diese Vorkommnisse zeigen, wie wichtig das Parlament für die Demokratie ist!



# Neutralität und Verfassung

Cathi (13), Lukas (13), Adam (13) und Lili (13)



## Die Neutralität Österreichs und was hat Neutralität mit Verfassung zu tun?

In der Verfassung sind die wichtigsten und grundlegenden Gesetze zusammengefasst. Es ist zum Beispiel enthalten, wie unsere Fahne oder unser Wappen aussehen. Um die Bundesverfassungsgesetze zu ändern, bräuchte man mindestens zwei Drittel der Stimmen, da die Verfassungsgesetze sehr wichtig sind. Was ist aber noch geregelt? Es steht z. B. die Gewaltenteilung oder die Menschenrechte sowie das Wahlrecht in der Verfassung. Ebenso ist die Staatsform Österreichs angeführt, dass Österreich eine demokratische Republik ist und, dass sich Österreich zur Neutralität bekennt. Was heißt Neutralität? Das erfahrt ihr hier in unserem Artikel:



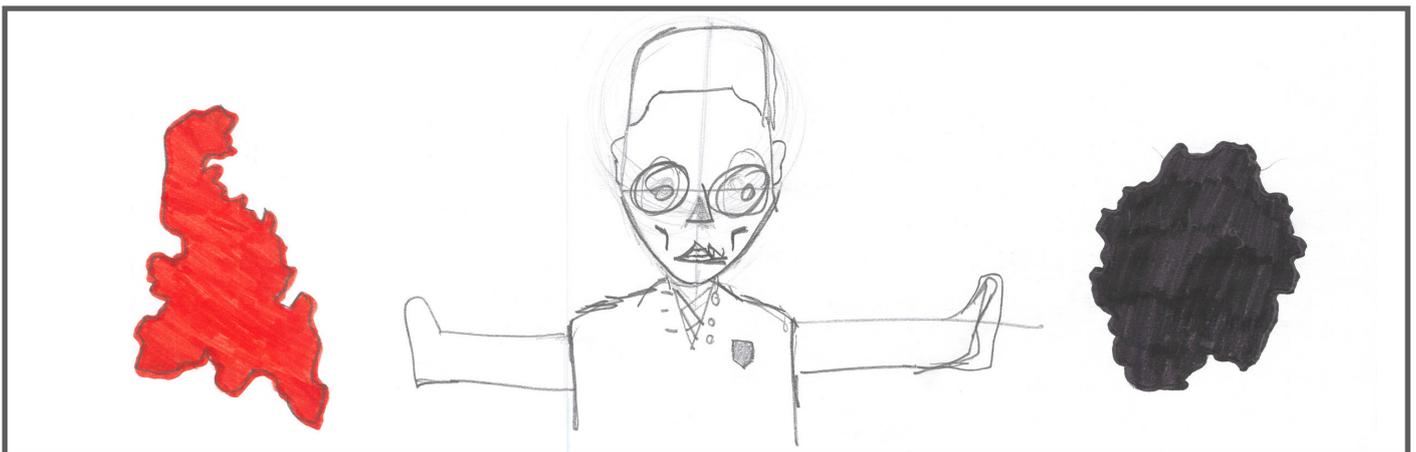
## Neutralität

Neutralität bedeutet, sich nicht aktiv militärisch in einen Krieg einzumischen, falls zwei Länder einen Konflikt miteinander haben. Man kann es sich ungefähr so vorstellen, wie ein:e Schiedsrichter:in bei einem Fußballspiel – der:die spielt auch nicht mit.

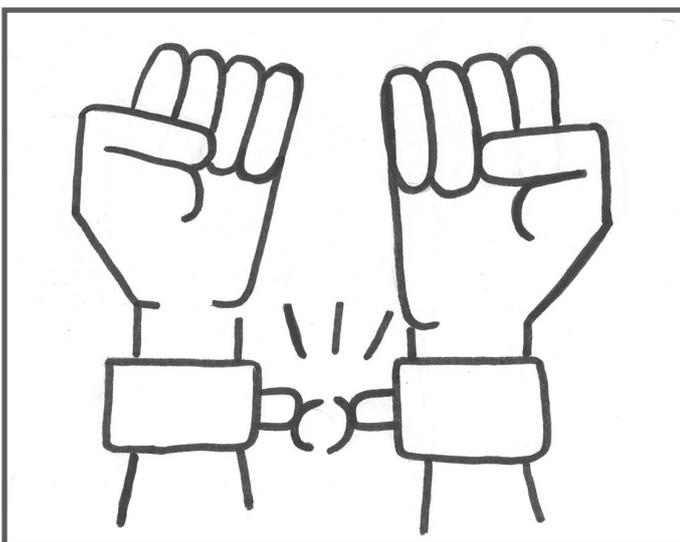
Mit dem Bundesverfassungsgesetz vom 26. Oktober 1955 erklärte Österreich aus freien Stücken seine immerwährende Neutralität. Österreichs Rolle im Kalten Krieg war neutral.

Politisch (Beitritt Europarat 1956) hat sich Österreich eher auf der Seite des Westens gesehen. Wirtschaftlich-kulturell (Teilnahme am European Recovery Program (ERP), dem sogenannten Marshallplan; Aneignung amerikanischer Konsumkultur) orientierte sich Österreich ebenfalls am Westen.

Das Bekenntnis Österreichs zur Neutralität war eine wichtige Voraussetzung, um den Staatsvertrag zu erhalten. Als Teil der westlichen Welt galt Österreich als Vermittler zwischen Ost und West.



Österreich verpflichtete sich neutral zu sein und nahm oft die Rolle eines Schiedsrichters ein.



Menschenrechte stehen ebenfalls in der Verfassung.



# Gewaltentrennung im Kalten Krieg

Adrien (13), Tomas (14), Sarah (15) und Martin (14)

Wir haben uns heute mit dem Thema Gewaltentrennung beschäftigt und uns dazu ein Ereignis aus der Geschichte angesehen, den Kalten Krieg.

Im Begriff Gewaltentrennung stecken zwei Wörter: Gewalt und Trennung. Das Wort Gewalt in Gewaltentrennung bedeutet Macht. Macht muss nicht immer schlecht sein. Wissen ist zum Beispiel Macht und man braucht Macht, um Entscheidungen zu treffen. Demokratie

ist die Macht für die Bevölkerung. Wenn eine Person zu viel Macht hat, ist das nicht gut. In der Demokratie wird die Macht aufgeteilt, was fair ist. Die Macht ist auf drei Säulen aufgeteilt: Gesetze beschließen, Gesetze umsetzen und die Rechtsprechung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Welt in „Ost“ und „West“ aufgeteilt.



Der Ostblock war unter der Führung der Sowjetunion und der Westen unter der Führung der USA. Sie hatten sehr gegensätzliche politische und wirtschaftliche Systeme. Im Westen das System des Kapitalismus und der Demokratie und im Osten das System des Kommunismus und Sozialismus und der sogenannten Volksdemokratien. Dort war die Macht nicht aufgeteilt. Eine Person bzw. eine Partei hatte die ganze Macht im Land.

Die beiden Supermächte standen sich feindlich gegenüber. Im Kommunismus gab es kein Privateigentum, alles gehört jedem (bzw. dem Staat) und der Staat plant und regelt die Wirtschaft und wie alles verteilt wird. Im Kapitalismus gibt es eine freie Marktwirtschaft. Menschen haben Privatbesitz und können selbstständig Handel und Wirtschaft treiben.

Es war ein Wettkampf der beiden Systeme. Kapitalismus vs. Kommunismus und Demokratie vs. Diktatur.



Die Idee von Demokratie war in Ost und West sehr verschieden.



Im Westen gab es Demokratie wie wir sie uns vorstellen, mit ganz vielen Rechten für die Menschen. Im Osten gab es Volksdemokratien, das waren aber eigentlich keine Demokratien, sondern Diktaturen. Die Menschen hatten wenige Rechte und es war viel wichtiger, die kommunistische Idee zu erhalten.

Nur weil sich ein Land Demokratie nennt, heißt das nicht, dass es auch eine Demokratie ist.



Nordkorea behauptet zum Beispiel, dass es eine „demokratische“ Volksrepublik ist. Man muss immer darauf schauen, welche Rechte die Menschen haben, daran erkennt man eine Demokratie.



# Impressum

**Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:**  
Parlamentsdirektion

**Grundlegende Blattrichtung:** Erziehung zum  
Demokratiebewusstsein.

**Werkstatt Zeitreise**

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

[www.demokratiewerkstatt.at](http://www.demokratiewerkstatt.at)



Parlament  
Österreich

4A, Bilinguales Realgymnasium des Schulvereins  
Komensky, Schützengasse 31. 1030 Wien

